Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 20 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 3 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr — Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 3 Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Siepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe Bahnhof Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Kritzler

Nr. 303 — Mittwoch, den 29. Dezember 1937 — 2 Jahrgang.

Neujahrsgruß des Führers

an die KdF.-Flotte

Berlin, 28. Dez. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz mitteilt, hat der Führer als Dank für die telegraphisch durch die Reiseleitung der drei im Mittelmeer befindlichen KdF.-Schiffe übermittelten Weihnachtsgrüße nach dem Liegeplatz Genua, wo die KdF.-Urlauber nach ihrer Weihnachtsrundfahrt um Italien eintreffen, folgendes Telegramm übersenden lassen:

„Den Urlaubern und Besatzungen der drei KdF.-Schiffe danke ich für treues Gedenken am Weihnachtstage. Ich erwidere ihre Grüße mit besten Wünschen für den Verlauf der Fahrt und fürs neue Jahr.

(gez.) Adolf Hitler."

Der Führer gratuliert seinem Stabschef

Lutze 47 Jahre alt

Berlin, 28. Dez. Der Führer und Reichskanzler richtete an Stabschef Lutze, der heute 47 Jahre alt geworden ist, laut NSK. nachstehendes Glückwunschtelegramm:

Zu Ihrem Geburtstage sende ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche.

Ihr Adolf Hitler.

Generaloberst Göring sandte folgenden Glückwunsch an Stabschef Lutze:

Zu dem heutigen Tage übermittle ich Ihnen, lieber Pg. Lutze, meine und meiner Frau herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen zur Fortführung Ihrer schweren und verantwortlichen Arbeit für die Bewegung auch im kommenden Lebensjahr volle Arbeitskraft und reiche Gesundheit beschieden sein!

In alter Kampfverbundenheit verbleibe ich mit besten Grüßen

Ihr Göring.

Der Korpsführer des NSFK. zum Jahreswechsel

Berlin, 28. Dez. Ein arbeitsreicher Abschnitt im Aufbau des NSFK. geht mit dem Jahre 1937 zu Ende.

Wir erinnern uns in stolzer Freude der Teilnahme des NSFK. am Reichsparteitag in Nürnberg, wo wir unter den Augen des Führers marschieren durften und unsere ersten Sturmfahnen geweiht wurden.

Wir erinnern uns der handwerklichen und zahlreichen fliegerischen Wettbewerbe und sind stolz auf die dabei erzielten ausgezeichneten Einzel- und Mannschaftsleistungen. Wir verzeichnen ferner mit besonderer Genugtuung eine Anzahl guter Erfolge von NSFK.-Männern auf sportlichem und wehrsportlichem Gebiet.

Der rahmenmäßige Aufbau der meisten NSFK.-Gruppen ist nunmehr beendet, so daß für diese Gruppen die Aufnahmesperre bereits aufgehoben werden konnte. Die Auffüllung der Einheiten mit jungem Nachwuchs aus der Flieger-HJ. und den Reservisten des fliegenden Personals der Luftwaffe kann nun erfolgen.

So schreiten wir wohlgerüstet im neuen Jahre weiteren Aufgaben entgegen, unter denen ich schon heute erwähnen kann: die Ausbildung im Motorflug im Kleinflugzeug.

Als nationalsozialistische Kampforganisation werden wir auch im kommenden Jahre im gleichen Marschschritt mit der Partei und ihren Gliederungen weiter marschieren zur Erreichung unseres großen Zieles.

In diesem Sinne wünsche ich allen NSFK.-Führern und -Männern ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1938!

Heil unserem Führer!

gez. Fr. Christiansen, Generalleutnant.

Katalanische Hafenstadt Port Bou bombardiert

Paris, 28. Dez. **Wie aus Perpignan verlautet, haben die beiden nationalspanischen Kreuzer, die am Montag den französischen Dampfer „Yolande" anhielten, am Dienstagvormittag den Hafen und den Bahnhof der katalanischen Grenzstadt Port Bou bombardiert. Nach etwa 20 Minuten hätten die beiden Kreuzer jedoch wieder Kurs auf offenes Meer genommen. Ueber den angerichteten Schaden in Port Bou sei bisher noch nichts bekannt.**

Moskau scheut die Oeffentlichkeit

„Expreß Poranny" über die sowjetrussischen Eisenbahn-Brandstiftungen

Warschau, 28. Dez. Mit den beiden Zwischenfällen, die sich am 29. November und 14. Dez. im Grenzabschnitt der Strecke Kiew-Warschau in der Nähe von Zdolbunow ereigneten und mit dem sich anschließenden Notenwechsel beschäftigt sich am Dienstag nochmals der der Regierung nahestehende „Expreß Poranny". Das Blatt erinnert zunächst daran, daß in beiden Fällen von polnischen Beamten ein großes Unglück, dessen Ursache zweifellos auf der sowjetischen Seite zu suchen war, verhütet worden sei.

Dennoch habe die Sowjetregierung mit der Schließung des Eisenbahnverkehrs auf der Linie Zdolbunow—Schepjetowka trotz des bestehenden internationalen Abkommens gedroht. Diese Drohungen beleuchteten am klarsten die Zwischenfälle und die „Proteste", die sie auf sowjetischer Seite auslösten: Den Sowjets gehe es einfach darum, eine der beiden Eisenbahnlinien, die den Personenverkehr zwischen Polen und der Sowjetunion aufrechterhalten, zu schließen. Moskau bezwecke heute, sich so streng wie möglich von der übrigen Welt abzuschließen, um vor dem Auslande das immer größer werdende Chaos im Innern des Landes zu verbergen. Deshalb auch wolle Moskau möglichst viele sowjetische Konsularvertretungen im Auslande schließen und erfolgten die Massenausweisungen fremder Staatsangehöriger.

Es sei, fährt das Blatt fort, durchaus zu verstehen, daß Moskau angesichts der inneren Sowjetverhältnisse sehr gern sämtliche Grenzübergangsstellen schließen möchte. Niemand in Polen werde sich aber die Versuche der sowjetischen Seite gefallen lassen, den guten Namen der polnischen Republik vor den Augen der Welt zu beschmutzen. Polen habe ein Recht darauf, zu verlangen, daß die Sowjetunion auf die Anwendung von GPU.-Methoden außerhalb des eigenen Landes verzichte. Notwendig sei es auch, daß das jetzige Bedienungspersonal der sowjetrussischen Züge durch Fachleute ersetzt werde, denn bisher scheine dieses Personal in erster Linie aus GPU.-Agenten zu bestehen, die — anstatt die überheizten Oefen der Sowjeteisenbahnwagen zu beaufsichtigen — sich auf polnischem Gebiet mit Spionage und Aufwiegelei beschäftigten und auch Devisenschmuggel nicht verabscheuten.

30 Schiffe in Rouen liegen fest

Immer noch Streiks im Pariser Lebensmittelgroßhandel

Paris, 28. Dez. Der Streik im Pariser Lebensmittelgroßhandel und im Transportgewerbe dauert trotz der Bemühungen des Ministerpräsidenten und des Arbeitsministers an. Am Montag konnte zwar in gewissen Punkten eine Annäherung zwischen den Auffassungen der Parteien hergestellt werden, aber in wesentlichen Punkten beharren sie auf ihren Forderungen. Die Arbeitgeber verlangen völlige Handlungsfreiheit bei der Auswahl der wegen Arbeitsmangels zu entlassenden Angestellten, während die Arbeitnehmer die Entlassungen nach der Anstellungsdauer durchgeführt sehen wollen.

In Rouen hat sich die Streikbewegung der Schiffsbesatzungen weiter ausgedehnt. 30 französische Schiffe liegen im Hafen wegen Streiks fest. Aus Marseille entsandte Ersatzmannschaften haben sich sofort nach ihrer Ankunft in Rouen mit den Streikenden solidarisch erklärt.

Auch ein Neujahrsgeschenk

Rund 10 Prozent Fahrpreiserhöhung auf den Pariser U-Bahnen und Autobussen

Paris, 28. Dez. Ab 1. Januar werden in Paris die Fahrpreise auf den Autobussen und auf der U-Bahn um etwa 10 Prozent erhöht. So wird der Einheitstarif der U-Bahn künftig in der zweiten Klasse statt 1 Franken 1,10 Franken und in der ersten Klasse statt 1,50 1.60 Franken betragen. Im gleichen Verhältnis erhöhen sich auch die Hin- und Rückfahrkarten der U-Bahn und auf den Autobuslinien die Teilstreckentarife.

Entlassungen in der Zuckerindustrie

infolge des Transportstreiks

Paris, 28. Dez. Die Streiklage hat sich im Laufe des Dienstags nicht wesentlich geändert. Arbeitsminister Février setzte den ganzen Vormittag über seine Besprechungen mit den Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft fort. Auf beiden Seiten erklärten die Abordnungen, daß sie nicht nachzugeben beabsichtigen und auf ihren Standpunkten beharren würden.

Am Montag abend hat die Pariser Zuckerfabrik Sommier infolge des Transportstreiks etwa 1000 Arbeiter entlassen. Die Zuckerarbeiter haben gegen diese Entlassung Einspruch erhoben und sind beim Arbeitsminister vorstellig geworden.

Der Arbeitgeberverband im Transportgewerbe hielt am Dienstag vormittag eine längere Sitzung ab, um zu den Schlichtungsvorschlägen des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen. Am frühen Nachmittag teilten jedoch die Arbeitgeber mit, daß ein endgültiger Bescheid erst am Dienstag abend erteilt werden könnte.

Ministerpräsident Chautemps hat mit dem Präfekten des Departements Seine (Paris) am Dienstag nachmittag eine längere Aussprache über die Frage der Heranbeförderung leicht verderblicher Waren in die Hauptstadt während des Transportstreiks gehabt.



Stabschef Lutze feierte Geburtstag.

Der Chef des Stabes der SA. Viktor Lutze feierte am Dienstag seinen 47. Geburtstag. Vor seinem Heim marschierte eine Ehrenformation der Standarte 7 auf und SA.-Obergruppenführer Herzog überreichte im Namen der Hauptamtsleiter, Obergruppenführer und Gruppenführer der SA. ein Gästebuch. Diese Aufnahme zeigt den Stabschef mit seiner Familie an seinem Geburtstag. (Scherl-M.)

Angriffe auf die Schweizer Neutralität

Die Stellung der Eidgenossenschaft zur Genfer Liga ist von jeher das Sorgenkind der schweizerischen Außenpolitik gewesen. Als am 16. Mai 1920 die Schweizer mit etwa 416 000 gegen 323 000 Stimmen die bundesrätliche Vorlage auf Eintritt der Eidgenossenschaft in die Versailler Institution angenommen hatten, standen 11,5 bejahende Kantone 10,5 verneinenden gegenüber, so daß man nicht gerade behaupten kann, daß die Kundgebung für Genf überzeugend ausgefallen war.

Je größer die Mißerfolge der Genfer Einrichtung wurden, desto mißtrauischer wurde man aber auch in der Schweiz, was dadurch verständlich wird, daß die Schweiz bei ihrem Eintritt in das Versailler Machtinstrument das Prinzip der vorbehaltlosen, uneingeschränkten Neutralität auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Sanktionen zugunsten einer durchbrochenen „differentiellen" Neutralität opferte. Als die Schweiz gar gezwungen wurde, an den Genfer „Sanktionen" gegen Italien teilzunehmen, wurde die Unvereinbarkeit von Zwangsmaßnahmen der Genfer Liga mit der Neutralität des Landes völlig offenbar.

Als dann Italien vor wenigen Wochen Genf verließ, war damit für die Schweiz der Zeitpunkt einer Neuorientierung gegeben. Bundesrat Motta gab am 22. Dezember diesem für die Schweiz erneut akut gewordenen Problem in seiner Antwort auf eine freisinnige Interpellation Ausdruck, wobei er u. a. ausführte, daß die Genfer Liga der Gefahr ausgesetzt sei, sich in eine Koalition zu verwandeln, die sich einer anderen Koalition entgegenstellt. Genf dürfe um keinen Preis zum Sitz einer Koalition werden, und der Bundesrat zweifle keinen Augenblick daran, daß die Mächte darüber wachen würden, um diesen unverzeihlichen und verhängnisvollen Irrtum zu vermeiden.

Was Motta hier offen aussprach, hat nun ganz besonders den Aerger der Linkskreise erregt. Der „Travail" machte sich zum Sprachrohr einer wüsten Hetze und Leon Nicole behauptet in seinem gestrigen Leitartikel nicht mehr und nicht weniger, daß die Schweiz sich der politischen Achse Rom—Berlin—Tokio angeschlossen und damit in Gegensatz zur Politik der demokratischen Staaten gestellt habe.

Nicole vergißt dabei nicht, der eidgenössischen Sozialdemokratischen Partei kräftig ins Gewissen zu reden. Sie dürfe sich nicht weiter ins Schlepptau nehmen lassen, die sozialdemokratische Delegation in Genf nicht mitmachen, solange Herr Motta sie führe.

Die Schweiz müsse sich auf die Seite stellen, wo „Achtung vor dem Recht, vor den Verträgen und den Unterschriften" vorhanden sei, sie dürfe auch nicht für die Aufhebung, sondern müsse für die Verstärkung der Sanktionen gegen die „Angreifer und Rechtsverletzer" eintreten.

So belanglos dieser Erguß für die Haltung der Schweiz auch sein mag, so bezeichnend ist er doch dafür, daß kein Zweifel darüber herrschen darf, daß Genf heute von allen linksgerichteten Elementen als ein Mittel angesehen wird, gegen jene Staaten vorzugehen, die nicht länger gewillt waren, das schreiende Unrecht von Versailles zu erdulden, die im Namen eines wahrhaften Friedens bemüht waren, Europa aus den Verstrickungen der Versailler Machtpolitik herauszuführen.

Während die Schweiz sich bemüht, ihre überlieferte und für Europa so wichtige Neutralität zu festigen, versuchen kommunistisch verseuchte Hetzer, die Schweiz für ihre eindeutigen Ziele zu gewinnen. Ein weiterer Beweis dafür, wieviel den gelehrigen Schülern der Komintern an einer Spaltung der europäischen Staaten gelegen ist.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 28. 12. 37, 8 Uhr:

Neblig trüb.

Ueber die in den vergangenen Tagen von Osten herangeführte Kaltluft gelangen nunmehr von Norden her mildere Luftmassen zum Aufgleiten und führen zu stärkerer Bewölkung und leichten Niederschlägen. Dabei wird Frostmilderung eintreten, sodaß die Niederschläge in Westdeutschland schon in Regen übergehen können, hierdurch sind die Vorbedingungen zur Bildung von Glatteis gegeben. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

für Mittwoch, den 29. 12. 37: Schwachwindig, meist bedeckt und trüb. Geringer Temperaturanstieg und leichte Niederschläge als Schnee und Regen.

für Donnerstag, den 30. 12.: Bei schwachen, meist nördlichen Winden diesig und noch immer Niederschlagstätigkeit. Temperaturen um 0 Grad. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unfreundlich.

Halver

Sitzung der Amtsältesten des Amtes Halver

In der Sitzung der Amtsältesten des Amtes Halver, die gestern abend im Sitzungssaale des Amtshauses stattfand, wurde als einziger Punkt der Tagesordnung der Verwaltungskostenvoranschlag 1938 der Amtssparkasse Halver behandelt. Amtsbürgermeister Steller eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß der Vorstand der Amtssparkasse Halver am 6. Dezember d. J. einen Verwaltungskostenvoranschlag für 1938 aufgestellt habe, der mit RM 100 300.— abschließt. Die Erläuterungen über die einzelnen Positionen gab Sparkassen-Direktor Dahlhaus, der auch die Summen aus dem Vorjahre mit bekannt gab, sodaß auch dieser Voranschlag ein klares Bild von der günstigen Entwicklung der Amts-Sparkasse und damit wiederum ein solches von dem wirtschaftlichen Aufschwung im Bereich des Amtes Halver gab. Für Verwaltungsausgaben und zwar zunächst an persönlichen (Gehälter, Löhne, soziale Abgaben) sind angesetzt RM 55 000.—, für sächliche RM 32 750.— (hierin befinden sich RM 2700.— für Miete, die in diesem Jahre erstmalig auftreten, da eine einschlägige Bestimmung dies verlangt) gegenüber RM 28 620.— im Vorjahre, also ein Mehr von RM 4130.—. Für Steuern sind angesetzt RM 8700.—, gegen das Vorjahr (RM 3400.—) ein Mehr von RM 5300.—. Insgesamt überschießt der Endbetrag des Voranschlages ((RM 100 300.—) den vorjährigen Betrag um RM 13 480.—. — Außerhalb der Verlesung des Voranschlages machte Sparkassendirektor Dahlhaus noch die Mitteilung, daß in diesem Jahre die Spareinlagen die 7 Millionen-Grenze überschritten hätten, und fügte auf Anfrage ergänzend hinzu, daß hiervon RM 6,2 Millionen auf Halver und RM 1,15 Millionen auf Schalksmühle entfielen. Da sich gegen diesen Voranschlag nichts zu erinnern fand, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen; es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Oeckinghausen

Zu einer Gemeinschaftsfeier

hatten sich im großen Saal am Deutschen Eck viele Jungen und Mädel unseres Schulbezirks mit ihren Eltern eingefunden. Oma Kritzler, die Veranstalterin des Abends, hatte den Rahmen der Feier weihnachtlich gestaltet und ließ dadurch alle Darbietungen — Gedichte, musikalische und gesangliche Vorträge wie erbauende Worte — zu tiefem Erlebnis werden.

Carthausen

Es ist nichts schwerer zu ertragen

als eine Reihe von guten Tagen. Das merkte auch das an schwere Arbeit gewöhnte Pferd des Bauern K. J. aus Ober-Carthausen. Durch Langeweile — bedingt durch das Schnee- und Frostwetter — getrieben, machte es sich oftmals durch Tritte gegen die Stalltür deutlich bemerkbar. Jedoch, man schenkte ihm kein Gehör, so daß also nichts anderes übrig blieb als Selbsthilfe. Prockelte der schwere Fuchs deshalb solange an dem Türriegel, bis er ihn zurückgeschoben, und dann ging's heidi hinaus in die Rauhreifwelt. Vergeblich versuchte man, das sich der Freiheit unbändig freuende Tier einzufangen. Schließlich gelang es, ihm wenigstens den Weg in Richtung zum Stall aufzuzwingen. Doch was geschah da? Unterwegs stand der Arbeitskamerad des Nachbarhofes. Als dieser Gaul den anderen heranstürmen sieht, dreht er kurz entschlossen mit um und jagt hinter seinem Genossen her, beide einen stark vereisten Bergweg hinunter. Es jagte den Zuschauern mehr als einen gelinden Schreck ein, als sie namentlich das zweite Pferd mit dem Gefährt hinter sich daherjagen sahen. Aber es sollte diesmal noch alles gut gehen. Kein Tier kam zu Fall, das eingeschirrte Pferd blieb bei verlockenden Grasbüscheln am Wegrand plötzlich stehen, und der Ausreißer wurde auch wieder „an den Haaren" an seinen zuständigen Ort geführt. (dt.)

Oberbrügge

Der MGV. Oberbrügge

veranstaltete auch in diesem Jahre wieder sein großes Winterfest. Zur Bereicherung des Programms hatte man das Vollmer Salonorchester zur Mitwirkung gewonnen. Von dem reichen Volksliederschatz, den der MGV. Oberbrügge im Laufe des Abends unter der bewährten Stabführung seines Chormeisters C. A. Holzrichter, Hagen, zu Gehör brachte, fielen besonders die schlichten Volkslieder „Gib mir dein Herze" von Ludwig und „Minnelied" von A. de la Hale durch ihren guten Vortrag auf. Auch der Solist Willi Borbeck (Lüdenscheid) verstand es, mit einem Violinensolo die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Als dann der Chor gemeinsam mit dem Orchester den Helenenmarsch von Lübbert brachte, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Im zweiten Teil des Programms brachte die eigene Spielgruppe des MGV. Oberbrügge zwei ansprechende Stücke, die dank ihrer vorzüglichen Besetzung und Wiedergabe reichen Anklang fanden.

Kann die Maul- und Klauenseuche durch Wild übertragen werden?

Bei den Erörterungen darüber, auf welche Weise die Maul- und Klauenseuche weiter verbreitet wird, spielt vielfast das Wild eine besondere Rolle. Es wird erklärt, daß es vor allem Hasen, Rehe, Hirsche und Wildschweine seien, die über weite Flächen hinweg die Seuche von Ort zu Ort tragen. Es ist selbstverständlich richtig, daß diese Gefahrenquelle auf das aufmerksamste beobachtet wird. Der Reichsjägermeister hat deshalb auch bereits eine entsprechende Bekanntmachung erlassen. Keinesfalls darf aber die Meinung, daß in erster Linie das Wild der Weiterträger der Seuche sei, nun etwa dahin führen, daß die sonstigen Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen hintan gestellt werden.

Es entspricht den Tatsachen, daß eine Uebertragung der Maul- und Klauenseuche durch Wild möglich ist. Andererseits aber sind Fälle der Erkrankung von Wild an Maul- und Klauenseuche trotz der vielfachen anders lautenden Gerüte außerordentlich selten. In einem vom Reichsjägermeister eingeholten wissenschaftlichen Gutachten des Instituts für Jagdkunde wird festgestellt, daß bei dem großen Seuchenzuge im Jahre 1911 Rotwild und Rehwild, das mit verseuchtem Vieh in Berührung kam, niemals erkrankt ist. Der Grund hierfür liegt darin, daß wild lebende Tiere für Haustierseuchen weniger empfänglich sind, und daß der Ansteckungsstoff unter Einwirkung von Licht und Luft weniger widerstandsfähig ist. In einer Untersuchung, die sich über den Zeitraum von 1881 bis 1910 erstreckt, wurden insgesamt vier Fälle ermittelt, in denen Wild an Maul- und Klauenseuche erkrankte; es handelte sich hierbei 1890 um Rehe in Baden, 1899 um Rehe in Bayern, 1904 um Hirsche in Ungarn und 1907 um Wildschweine in Sardinien. Hinzu kommt, wie das erwähnte Gutachten mitteilt, 1911 „ein fast sicherer Fall" bei einer Gemse in Bayern, 1911 erkrankte halbzahmes Schwarzwild in einem Park bei München und 1935 Damwild in Schleswig. Allerdings ist die Verschleppung der Seuche auch durch Träger denkbar, die selbst nicht erkrankt sind; bei Wild ist aber eine solche Uebertragung auf Vieh noch nicht bekannt geworden.

Die angeführten Fälle beweisen einerseits, daß Wild gegen die Maul- und Klauenseuche keineswegs immun ist, andererseits aber zeigen sie, daß es sich hierbei nach den bisherigen Beobachtungen nur um äußerst seltene Ausnahmen handelt, während die Weiterverbreitung der Seuche durch andere Träger, und zwar vor allem durch Menschen, leider immer noch die Hauptursache für die Verschleppung von Gebiet zu Gebiet darstellt. Nach wie vor muß es also Hauptaufgabe sein, hierauf das Augenmerk zu lenken und alles zu tun, um einer Ausdehnung der Seuche durch Fahrlässigkeit zu begegnen. Es ist selbstverständliche Pflicht jedes Weidmannes, sofort Meldung zu erstatten, wenn sich auch nur ein Verdacht der Infizierung von Wild in seinem Revier ergibt, in allererster Linie jedoch sind allgemein auf das genaueste die Bestimmungen zu beachten, die zur Immunisierung der nachweislich häufigsten Seuchenträger erlassen sind.



Einer, der das wahre Glück noch nicht kennt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Schalksmühle

Unglücksfall.

In diesen Tagen war ein Volksgenosse aus dem Flaßkamp damit beschäftigt, in Schalksmühle Material in ein Wohnhaus zu tragen. Auf bisher noch nicht geklärter Weise fiel er auf der Treppe derart unglücklich, daß er sich innere Verletzungen zuzog, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. (k

Gloertalsperre

Sie füllt sich wieder.

Die Glörtalsperre, die in diesem Jahre im Herbst völlig trocken war, beginnt sich nun wieder langsam zu füllen. Durch den starken Schneefall und durch das anschließend eingetretene Tauwetter ist die Sperre jetzt wieder bis zu ⅓ gefüllt. Aber ob die Sperre bis zum kommenden Frühjahr ganz gefüllt sein wird, ist nicht anzunehmen, oder ein ungewöhnlich starker Schneefall und viel Regen müßten niedergehen. (k)

Heedfeld

Kind fiel in heißes Wasser.

In dem benachbarten Mühle setzte die Mutter des dreijährigen L. Qu., als sie den Herd putzen wollte, einen Topf mit heißem Wasser auf den Fußboden; ihr Söhnchen war spielend neben ihr beschäftigt und fiel in einem unbewachten Augenblick rücklings ins Wasser. Die Brandwunden, die sich der Kleine zuzog, waren derart schlimm, daß eine Ueberführung in das Lüdenscheider Krankenhaus erforderlich wurde.

Brügge

Allgemein wieder Schiefertafel im Unterricht.

Die Rücksicht auf die Rohstofflage und auf die Erfordernisse des Vierjahresplanes haben neben praktischen Ueberlegungen den Reichserziehungsminister veranlaßt, die Schiefertafel einheitlich für Schulanfänger wiedereinzuführen. Im ersten und zweiten Schülerjahrgang ist, und zwar spätestens vom Beginn des Schuljahres 1938 ab, an Stelle des Schulheftes grundsätzlich die Schiefertafel zu gebrauchen. Ihr Gebrauch ist auch im dritten und vierten Schülerjahrgang gestattet. Dabei ist darauf zu achten, daß nur rein deutsche Erzeugnisse verwendet werden. Daneben ist das Schreibheft zur Reinschrift weiterzubenutzen. Der Minister kündigt an, daß er von Fall zu Fall prüfen und entscheiden werde, ob und in welchem Umfange zu einem späteren Zeitpunkt Tafeln aus Austauschstoffen verwendet werden können.

HJ.-Heim für Brügge.

Bei der Tagung der Gemeinderäte von Lüdenscheid-Land, die in Anwesenheit des k. Amtsbürgermeisters von Wintzingerode stattfand, gab Bürgermeister Schulte einen Ueberblick über die Gesamtlage der Gemeinde, der ein überaus günstiges Bild bot. Das ist vor allen Dingen in dem gleichzeitigen Absinken der Wohlfahrtslasten und dem besseren Steueraufkommen im Zuge des wirtschaftlichen Aufstieges begründet. Da die Mittel nunmehr bereitstehen, kann sowohl in Brügge wie auch im Rahmedetal der Bau je eines HJ.-Heimes in Angriff genommen werden. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung behandelte die Neubesetzung eines Schiedsmannspostens, für welche Lehrer Neuhaus in Brügge bestellt wurde. Von besonderer Bedeutung für die Einwohnerschaft ist auch der Beschluß, daß ab 1. Januar das Wassergeld von 40 auf 30 Pfg. pro Kubikmeter herabgesetzt wird.

Kierspe

Silvesterfeier des MGV „Sängerbund"

Einem alten Brauch folgend, hat der MGV „Sängerbund" auch in diesem Jahre wieder eine Silvesterfeier für seine Mitglieder, Freunde und Gönner vorbereitet, die sich in dem üblichen Rahmen abwickeln wird. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. (s)

Kierspe-Bahnhof

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP.

veranstaltete im Saale des Hotel Cramer eine Volksweihnachtsfeier. Zu derselben waren die Mütter und Kinder der von der NSV. betreuten Familien eingeladen. Der große Saal, der dem Feste entsprechend ausgeschmückt war, war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Ortsgruppenschulungsleiter der NSV., Pg. Wilhelm Schmidt, eröffnete die Feier und begrüßte insbesondere die Politischen Leiter, die Helfer und Helferinnen der NSV. und der NS.-Frauenschaft. Er sprach allen für die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit seine Anerkennung aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch im nächsten Jahre alle auf ihrem Platz sich wiederum voll für die Durchführung der Aufgaben der NSV. zur Verfügung stellen werden. Das gemeinschaftliche Lied „O Tannenbaum, o Tannenbaum . . .", dem ein Musikvortrag „Stille Nacht" folgte, vermittelten bald eine weihnachtliche Stimmung. Die Vorträge der beiden Pimpfe Gerhard Bremicker und Herbert Diebel verdienen besonders erwähnt zu werden. Die strahlenden Weihnachtsbäume vermittelten dem Festlokal eine besondere Stimmung und als dann die Mitglieder der NS.-Frauenschaft die Gäste mit Kakao und Kuchen bewirteten, hatte man den Eindruck, ein großes Familienfest zu erleben. Einige Gedichte und Lieder des Frauenchors der Frauenschaft brachten Abwechslung in die Reihenfolge der Darbietungen. Dann ging das Weihnachtsmärchen „Knecht Rupprecht und die Zwerge" über die Bühne, das von unseren Pimpfen in mustergültiger Weise einstudiert war. Der Höhepunkt des Abends war gekommen, als der Nikolaus und seine Helfer im Saale erschienen, um jedem Kinde eine große Weihnachtstüte zu überreichen. Ortsgruppenleiter Carl Jünger sprach über die Bedeutung der deutschen Weihnacht und schilderte in anschaulicher Weise Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren zur Zeit der Weihnacht. Propagandaleiter Ernst Bremicker sprach das Bekenntnis zum Führer und alle erhoben sich von ihren Plätzen und gaben sich zum Zeichen der Verbundenheit die Hände. Die nationalen Lieder beschlossen die Volksweihnachtsfeier, die für alle Teilnehmer ein inneres Erlebnis war. (r)

Aus der Umgegend

Lastwagen von einer Lokomotive erfaßt.

Radevormwald. Die Lokomotive des Personenzuges 1025, der kurz nach 14 Uhr von Wuppertal kommend hier eintrifft, erfaßte an dem unbeschrankten Bahnübergang in Dahlhausen einen Lastwagen und riß einen Teil des Aufbaues dabei ab. Der Fahrer des Lastwagens, der in Vozelsmühle Tuche geladen hatte, hatte anscheinend den herankommenden Zug nicht bemerkt, als er den Uebergang unterhalb der Wirtschaft Reich passierte. Der hintere Teil des Wagens wurde glatt abrasiert, sodaß ein Teil der Ladung auf die Straße flog, und der Wagen zur Seite gedrückt wurde. Die drei Insassen des Wagens kamen zum Glück mit dem Schrecken davon.

Hunde wüteten in einer Schafherde

Rommerskirchen. Hier drangen zwei Hunde in die auf engem Raum zusammengepferchte Schafherde eines Gutsbesitzers aus Sinsteden ein. Die Hunde gerieten, nachdem sie einige Schafe angefallen hatten, in eine Art Blutrausch und rissen ungefähr 40 Schafe. Infolge des Wütens der Hunde wurden die übrigen Schafe in der Hürde von einer Panik ergriffen. Die Tiere trampelten in ihrer Angst eine große Anzahl anderer Schafe nieder. Als der Schaden entdeckt wurde, zeigte sich ein fürchterliches Bild der Vernichtung. Außer den 40 gerissenen Schafen fand man weitere 68 tote Schafe in der Hürde. Während die gerissenen Tiere noch verwertet werden konnten, blieb nichts anderes übrig, als die 68 zu Tode getrampelten Schafe zur Abdeckungsstation zu schaffen.

Unberechtigt Wald abgeholzt.

Wuppertal. Wiederum ist ein Landwirt festgestellt worden, der seinen Waldbestand abgeholzt und das Holz verkauft hat. Der Waldbestand war in der Landschaftsschutzkarte aufgenommen und stand außerdem unter dem Baumschutzgesetz. Er durfte deshalb nur mit Genehmigung des Oberbürgermeisters verändert werden. Im Interesse der Volksgesundheit ist die Erhaltung der Wälder erforderlich. Lediglich in Ausnahmefällen kann daher die Ausnahmegenehmigung erteilt werden. Da der Landwirt ohne diese Genehmigung den Wald gefällt und aus eigennützigend Gründen gehandelt hat, sieht er einer exemplarischen Bestrafung entgegen.

Briefkasten

F. B. in O. Welche Vorschriften gelten für die Rückgabe von Verlobungsgeschenken, wenn der Bräutigam das Verlöbnis ohne Grund auflöst?

Gemäß §§ 1301 und 815 BGB muß der Verlobte, der das Verlöbnis ohne wichtigen Grund gelöst hat, dem anderen die empfangenen Geschenke zurückgeben, während der schuldige Verlobte selbst ein solches Rückforderungsrecht nicht hat. Der Anspruch auf Rückgabe der Verlobungsgeschenke verjährt in zwei Jahren von der Auflösung des Verlöbnisses an.

Waisenrente. Ich bitte mir mitzuteilen, wie lange in der Angestelltenversicherung die Waisenrente zur Auszahlung gelangt.

Die Waisenrente der Angestelltenversicherung wird nach dem Tode des Versicherten bis zum vollendeten 15. Lebensjahr gewährt. Die Auszahlung wird vom 15. bis 18. Lebensjahr gewährt, wenn die Kinder Schul- oder Berufsausbildung erhalten oder infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande sind, sich selbst zu erhalten (§ 28 AVG.).

F. B. in P. Wie kann ich Schlaflosigkeit wirksam bekämpfen?

Gegen Schlaflosigkeit hilft oft langsames Tiefatmen. Stellen Sie sich kurz vor dem Schlafengehen ans offene Fenster und holen dabei einige Minuten langsam tief Atem. Im Bett selbst setzen Sie das Tiefatmen erforderlichenfalls weiter fort.

H. O. Wann beginnt die Invalidenrente?

Gemäß § 1286 RVO beginnt die Invalidenrente mit dem Ablauf des Kalendermonats, in dem ihre Voraussetzungen erfüllt sind (Eintritt der Invalidität, Vollendung des 65. Lebensjahres). Wird sie jedoch nach dem Ende des folgenden Kalendermonats beantragt, so beginnt sie erst mit dem Ablauf des Antragsmonats.

Turnen, Spiel und Sport

Boxen im Berliner Spicherring

Nach fast einjähriger Pause eröffnete der Berliner Spicherring am Montagabend wieder seine Pforten zu einer Berufsveranstaltung. Vor nahezu ausverkauftem Hause gab es durchweg spannende Kämpfe. In der Einleitung schlug der Berliner Leichtgewichtler Bieselt den um 4 Kilo leichteren Breslauer Brinke hoch nach Punkten. Leo Marohn-Berlin siegte nach harten Schlagwechseln über den Breslauer Czichos in einem Achtrundenkampf nach Punkten, obwohl er in der vierten Runde bis „7" am Boden war. Einen besonders guten Tag hatte der Berliner Hans Schiller, der den belgischen Federgewichtler Aerts über acht Runden knapp aber nicht unverdient auspunktete.

Mit Frankreichs früherem Meister Emile Lebrize bestritt der Potsdamer Halbschwergewichtler Arno Przybilski den Hauptkampf des Abends. Der junge, schlagstarke Berliner gab keine der zehn Runden ab und zermürbte den am Kopf unglaublich harten Franzosen mit harten linken Haken und rechten Schwingern, doch war Lebrize nicht auf die Bretter zu kriegen. Der Potsdamer mußte sich so mit einem überlegenen Punktsieg zufrieden geben. — Im abschließenden Leichtgewichtstreffen war der Berliner Seißler über den Luxemburger Gorny nach Punkten erfolgreich.

Marieluise Horn erzählt

Von einer großen Tennisreise zurück

Am 18. August dieses Jahres schifften sich in dem französischen Hafen Cherbourg Marieluise Horn, Gottfried von Cramm und Henner Henkel in Begleitung Heinrich Kleinschroths zu einer großen Sportreise um die Welt ein, und als erste der drei ist jetzt die Wiesbadenerin Marieluise Horn nach Deutschland zurückgekehrt — gerade noch zeitig genug, um in der Heimat unter dem Weihnachtsbaum das schönste Fest der Deutschen feiern zu können.

Natürlich kann das „Hörnchen", wie die Wiesbadenerin in Tenniskreisen genannt wird, viel erzählen — und sie tut es auch. Noch einmal erstehen die Meisterschafts- und Schaukämpfe in Boston, Forest Hills, Chicago, San Francisco, Los Angeles, Honolulu, Yokohama, Tokio, Osaka, Fukuoka, Hongkong und Manila — ein stattliches Programm für vier Monate! Die Aufnahme war, wie Marieluise Horn sagt, überall herzlich. Die Japaner begrüßten die Deutschen als die großen Tennismeister eines Freundeslandes, und überall wehte das Hakenkreuz neben der roten Sonnenkugel im weißen Feld. Wo auch immer unsere Tennisspieler waren, überall fanden sich die Auslandsdeutschen in großen Scharen ein. Sie ließen sich von der Heimat und ihrem neuen kraftvollen Leben erzählen. Die deutschen Sportler brachten Grüße von zuhause und nahmen Grüße in die Heimat zurück. Sie waren Gesandte, die aus Deutschland zu all den deutschen Inseln in der ganzen Welt geschickt worden waren.

Es war eine erfolgreiche Sportreise: sechs Meistertitel wurden gewonnen. Die Krönung war zweifelsohne Tokio mit dem Gewinn sämtlicher Meisterschaften Japans! Ueberwältigend ist die ungeheure Breite des amerikanischen Tennissports. Marieluise Horn sagt dazu, sie wundere sich über die großen Erfolge der Amerikaner in Europa nicht mehr, seitdem sie den Leistungsstand des Tennissports in Kalifornien gesehen habe. Während wir hier in Deutschland ein paar hervorragende Spitzenspieler besitzen, hinter denen erst mit Abstand die Nächstbesten folgen, steht in Kalifornien hinter der auch zahlenmäßig starken Spitzenklasse ein Nachwuchs, der jederzeit irgendwelche Lücken in der vordersten Reihe vollwertig schließen kann. Japan ist dagegen erst noch ein aufstrebendes Tennisland, das besonders im Frauentennis noch recht schwach ist.

Im Elternhaus Marieluise Horns steht ein Berg von Koffern. Andere sind, wie sie sagt, noch unterwegs. Die bunte und merkwürdige Welt des Fernen Ostens schaut uns aus den Koffern entgegen: Puppen in Glaskästen, Götzenbilder, Buddhafiguren, Fächer, Kimonos und hundert andere Dinge. Sie werden bewundert, denn die Zahl der Freunde und Bekannten, die sich dieser Tage beim „Hörnchen" einfanden, war nicht gering.

Klassenrekorde im Kleinflugzeug

Der französische Sportflieger Maurice Arnaux unternahm am Montag auf dem Flughafen Orly mit seinem Farman-Eindecker einen Angriff auf den Höhenrekord für Kleinflugzeuge. In nicht ganz 1½stündigem Fluge erreichte Arnaux 7900 Meter und stellte damit einen neuen Klassenrekord für Flugzeuge mit einer Motorstärke bis 6,5 Liter auf. — Das mit einem 140 PS. Renault-Bengali-Motor ausgestattete Farman-Flugzeug bewährte sich auch bei einem weiteren Versuch des Fliegers Arnaux, der am gleichen Tage außer dem Höhenrekord auch über 100 Kilometer mit 331,753 Klm.-Std. eine internationale Höchstleistung schuf. — Einen weiteren internationalen Klassenrekord stellte der französische Flieger Boris für zweisitzige Kleinflugzeuge mit einem 6,5-Liter-Renauld-Motor auf. Bei Bernay flog Boris auf einer Rundstrecke über 1000 Kilometer mit 318,431 Klm.-Std. neuen Rekord, wobei er die 100 Kilometer mit einer Geschwindigkeit von 324,329 Kilometer zurücklegte. — In die Rekordliste für Frauen trug sich die französische Fliegerin Lion ein, die in Cuvancourt mit einem Kleinflugzeug, 5,6-Liter-Renauld-Motor, eine Höhe von 6500 Meter erreichte.



Dieser Fahrer weiß noch nicht,
Daß des Bürgers erste Pflicht:
Fühlung zur Gemeinschaft wahren
Und nicht wild drauflosgefahren!

Zeichnung: Ras-Pressearchiv (Hueter.)

Handel und Wirtschaft.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

vom 28. Dez. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57½; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 133; dgl., in Walz- oder Drahtbarren, 99 Proz., 137 RM. für 100 kg; Fein-Silber 36,10—39,10 RM.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 28. Dez. Zu- und Abschläge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Anordnung des Getreide-Wirtschaftsverbandes „Kurmark". Weizen (für 1000 Kilo in RM.): Märk. Weizen, Durchschnittsqual. (an Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtkorn, Rost sind zusammen 3% zulässig), Gewicht pro hl, 75/77 Kilo, frei Berlin 210; ges. Erzeugerpreis für die Preisgebiete W VI 198, W VII 199, W VIII 200, W IX 201, W X 202, W XII 204, W XIV 206; Stimmung: stetig. Gesetzl. Mühleneinkaufspreis: plus 4—5 RM. — Roggen (für 1000 Kilo in RM.): Märkischer Roggen, Durchschnittsqualität (an Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtkorn sind zusammen 2% zulässig), Gewicht pro Hektoliter 69/71 Kilo, frei Berlin 194, gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete R V 182, R VI 183, R VII 184, R VIII 185, R XI 188, R XII 189, R XIII 190. Stimmung: ruhig. — Gerste (für 1000 Kilo in RM.): Futtergerste, Gewicht pro hl, 59/60 Kilo, gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete G V 166, G VI 167, G VII 169, G VIII 172, G IX 174. Stimmung: gefragt. — Hafer (für 1000 Kilo in RM.): Futterhafer, Gewicht pro Hektoliter 59/60 Kilo, gesetzlicher Erzeugerpreis für die Preisgebiete H IV 153, H VII 157, H X 160, H XI 162, H XIII 165, H XIV 167. Stimmung ohne Angebot. — Weizenmehl (Vollmehl), Type 812 nach Skala Prof. Mohs, Basis-Type (ohne Ausland), in RM. für 1000 Kilo brutto einschl. Sack, gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksstelle X der W.-V. Berlin): II 28,50, III 28,50, V 28,50, VI 28,50, VII (Soldin-Arnswalde) 28,50, VII (Luckau-Calau) 28,55, VIII 28,80, IX 28,80, X 28,80, XII 29,20, XIV 29,50, zuzügl 0,50 RM Frachtausgl. f. 100 Kilo frei Empfangsstation gem. Anordnungen der W.-V. mit 10% Ausland 1,50, mit 20% 3,00 RM. Aufgeld. — Roggenmehl, Type 1150 in RM. f. 100 Kilo brutto einschl. Sack), gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksst. X der Wirtsch. Vergg. Berlin): I 21,10, II 21,10 IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,80, VIII 21,90, XI 22,25, VII 22,35, XIII (Bln.) 22,40 zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich für 100 Kilo frei Empfangsstation gem. Anordnungen der W.-V. — Kleie: Weizenkleie (in RM für 100 Kilo brutto einschl. Sack ab Mühle einschl. Verladungskosten daselbst), gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksstelle X der Wirtsch. Vereinigung Berlin) II 11,15, III 11,20, V 11,30, VI 11,35, VII (Soldin-Arnswalde) 11,40, VII (Luckau-Calau) 11,40, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,85, zuzügl. 0,30 RM. Ausgleichsbetrag für 100 Kilo. Bei Weizenvollkleie kann ein Aufschlag von 0,30 RM. für 100 Kilo berechnet werden. — Roggenkleie (in RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack ab Mühle einschließlich Verladungskosten daselbst), gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksstelle X der Wirtschaftlichen Vereinigung Berlin: I 10,10, II 10,15, IV 10,20, V 9,95, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,10, XI 10,30, XII 10,40, XIII (Bln.) 10,45, zuzüglich 0,30 RM. Ausgleichsbetrag für 100 Kilo. Bei Roggenvollkleie kann ein Aufschlag von 1 RM für 100 Kilo berechnet werden. — Für 100 Kilo in RM. ab Station: Viktoria-Erbsen, neue, 34,00—38,00 (feinste Sorten über Notiz); kleine Erbsen 33,00—35,00, Futtererbsen 24,00 26,00, Peluschken 26,00—29,00 (unplombiert), Ackerbohnen 23,00—24,50 (unplombiert), Wicken, deutsche 26,00 bis 28,00 (unplombiert); Futterwicken —,—; Lupinen blaue 16,00—17,00; dito, gelbe 24,00—25,00, Leinkuchen, Basis 37 Proz., ab Hamburg 16,38 incl. Handelsspanne und Umsatzsteuer, Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 15,88 incl. Handelsspanne und Umsatzsteuer; Erdnußkuchenmehl, deutsche Mahlung 17,38 incl. Handelsspanne und Umsatzsteuer; Trockenschnitzel, ab Fabrik (Neupreis) 8,60 incl. Handelsspanne und Umsatzsteuer; extrahiert. Sojabohnenschrot, 45%, ab Hamburg 15,58 incl. Handelsspanne und Umsatzsteuer; dito, ab Stettin 15,88 incl. Handelsspanne und Umsatzsteuer.

Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter

Berlin, 28. Dez. Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) ab Station 3,10; drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) ab Station 2,95; drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) ab Station 3,00; drahtgepr. Gerstenstroh (Quadratballen) ab Station 3,00; Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh geb.) ab Station 3,20; Roggen-Langstroh (mit Bindfaden gebündelt) ab Station 2,90; bindfadengepreßtes Roggenstroh ab Station 2,75; bindfadengepreßtes Weizenstroh ab Station 2,55; Häcksel, handelsüblich, ab Station 4,00. — Notierungen gelten für 100 kg in RM. für gesunde, trockene, handelsübliche Ware.

Kölner Hauptmarkt

Ruhiger Verlauf

Köln, 28. Dez. Der erste Hauptmarkt nach dem Weihnachtsfest nahm einen ruhigen Verlauf. In der Markthalle ging es ebenfalls ruhig zu. Der Obstmarkt war noch reich beschickt, aber der Absatz vollzog sich langsam. Eßäpfel kosteten 12—28, Kochäpfel 8—13 Pfg. das halbe Kilo. Auch auf dem Kartoffelmarkt ist nach wie vor das Angebot groß, aber der Absatz gering. — Auf dem Geflügelmarkt war der Absatz gering. An den Seefischständen war wenig Ware, aber auch die Nachfrage ließ zu wünschen übrig. Es kosteten im Großhandel: Grünkohl 3—6, Rosenkohl 17—20, Weißkohl 2,5—4, Rotkohl 4—6, Wirsing 3—6, Spinat 7—9, Steckrüben 3—4, weiße Rüben 4—6, Karotten 4—6, Möhren 3—8, Sellerieknollen 12—20, Schwarzwurzeln 12—25, Feldsalat 12—28 das halbe Kilo, Breitlauch 3—8, Endivien 6—10, Blumenkohl 17—35, Kohlraben 4—7 Pfg. das Stück, Mangold 2—3, Rübstielchen 4—5, Petersilie 4—5 Pfg. das Gebund. — An Auslandsmaren: Ital. Apfelsinen 22, spanische 30—37, griechische 40, Ananas 90—100, Bananen 22—28, Haselnüsse 45—50, Baumnüsse 42—50, Feigen 25—30 Pfg. das halbe Kilo, ital. Kopfsalat 8—10, franz. 14—15, ital. Blumenkohl 25—35, franz. 25—55 Pfg. das Stück, Zitronen 14 RM. die Kiste.

Altenessener Schweinemarkt

Altenessen, 28. Dez. Auftrieb: Ferkel 625, Läuferschweine 400, zusammen 1025. Es kosteten im Großhandel: Ferkel: 6—8 Wochen alte 12,00—17,00, 8—12 Wochen alte 17,00—21,00 RM.; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 23,00—30,00, 4—6 Monate alte 30,00—50,00 RM.; ältere entsprechend höher. Verlauf: langsam. Sämtliche Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche geimpft.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Lüdenscheid, den 24. Dezemb. 1937.

Veränderungen:

H. R. B. 219: **Dr. Ing. Boehme & Co.,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung. **Lüdenscheid.** Die Gesellschaft ist durch Umwandlung in die Kommanditgesellschaft Dr. Ing. Boehme & Co., Lüdenscheid aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

H. R. A. 1273. **Dr. Ing. Boehme & Co., Lüdenscheid Kommanditgesellschaft.** Die Gesellschaft hat am 24. 12. 37 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Dr. Ing. Gust. Boehme, Lüdenscheid, Karl Markes, Fabrikant, Lüdenscheid. Es ist eine Kommanditistin vorhanden.

Nicht eingetragen: Die Gläubiger können, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, innerhalb 6 Monaten nach dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung beanspruchen.

Bei leichter sauberer Arbeit werden noch weitere

Frauen und Mädchen

eingestellt.

Märkisches Werk, Halver
H. Wilmsmann
G. m. b. H.

In 80 von 100 Fällen

müssen Damen nach dem Hutabnehmen erst umständlich ihre Frisur ordnen. Mit richtigen Dauerwellen von der Hand des Fachmanns wäre das bestimmt nicht nötig. Wir beweisen es Ihnen gerne!

Bülling HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Wegen der Jahresabschlußarbeiten bleiben unsere Kassen in **Halver** und **Schalksmühle** am Freitag, den 31. ds. Mts.

geschlossen.

Amts-Sparkasse Halver.

Empfehle: **Spirituosen**
Liköre
Rot- und Weißweine
zu äußersten Preisen.

Hugo Hohage. Lüdenscheid, Kluserstr. Telefon 4572

Silvesterabend zur Ennepe!

Der Turn-Verein Ennepe 1926 veranstaltet am Freitag, dem 31. Dezember 1937 im Saale der Wwe. Schulte, Ennepe eine

Silvester-Feier

bestehend aus

Konzert und Tanz.

— Beginn 20 Uhr. —

Zu einigen gemütlichen Stunden ladet ein:
Turn-Verein Ennepe 1926

Nadelholz- und Eichenholzbestände
zu kaufen gesucht.
Vereinigte Holzgesellschaften m. b. H., Essen
Postschließfach 275.

Anspruchsvolle Unternehmen Behörden · Privatbetriebe die Wert auf gut geschriebene wirkungsvolle Briefe legen, benutzen mit bestem Erfolge



G · F · GROSSER
MARKERSDORF (CHEMNITZTAL) · GEGR. 186?
Kostenlose Vorführung und Probestellung durch Generalvertreter
Hermann Köster, Halver
Fernruf 120.

Neujahrs-Glückwunschkarten
in reichhaltiger Auswahl vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver
Kirchstraße.

Sauerländer Speisekartoffeln
Industrie u. Erdgold
kauft laufend u. erbittet Angebote mit Preis u. Sortenangabe frei Hagen oder ab dort
Kartoffelgroßhandlung
A. Glöggler, Hagen
Iserlohnerstr. 16.

Feiertage mit Andreas
Edel Pils Luxus Brauhausfüllung 0,5 Liter
Edel Pils Normalflasche ½ Liter
Export Hell ½ Liter
Doppel Bock 0,5 und ½ Liter
Münchener Salvator 0,5 u. ½ Liter
Frei Haus - Freie Verpackung
Bestellungen für original Brauereifüllung rechtzeitig direkt an die
Andreas Brauerei
Abt. Flaschenbier
Tel. Sa.-Nr. 22446 erbeten.

Für Sylvester
Feuerwerk u. Scherzartikel
in großer Auswahl
H. Schulte, Halver
Adolf-Hitler-Platz 4.



Der beste Beweis ist
wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweißrädern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über **Nähmaschinen** senden an Jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker 705
Deutsch-Wartenberg